

MYKENISCHES IN AMARNA – FUNDE DER DEUTSCHEN-ORIENT GESELLSCHAFT IM ÄGYPTISCHEN MUSEUM BERLIN

Von Astrid Hassler

Neben der ramessidischen Hauptstadt Ägyptens, Piramessse/Qantir und der Arbeitersiedlung von Deir el Medineh kann Tell el Amarna als wichtigster Fundplatz mykenischer Keramik innerhalb eines Siedlungskontextes angesehen werden.¹ Die seit nunmehr über 100 Jahre andauernde Ausgrabungstätigkeit brachte Ägyptens umfangreichsten Corpus an ägäischen Keramikfragmenten ans Tageslicht.

Im Rahmen dieses Artikels soll ein kleiner Teil dieser Ansammlung behandelt werden, die Funde der Deutschen-Orient Gesellschaft (DOG) in den Jahren 1911–1914, welche sich heute im Ägyptischen Museum in Berlin befinden.²

Nach dem Ende der Grabungen Flinders Petries in Tell el-Amarna im Jahre 1891³ wurde an diesem Ort für lange Zeit keine umfangreiche organisierte archäologische Arbeit durchgeführt. Erst im Jahre 1907 entschloss sich die Deutsche-Orient Gesellschaft dazu, sich der brachliegenden Ruinen der ehemaligen Hauptstadt des antiken Ägypten anzunehmen und die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiet voranzutreiben.

Nach einleitenden Sondagen und einem Survey im Jahr 1907⁴ wurde im Januar 1911 mit der ersten Ausgrabung begonnen. Die Mission unter der Leitung von Ludwig Borchardt arbeitete südlich der bereits von Petrie ergrabenen Paläste und Tempel (Abb. 1) und konzentrierte sich

auf die zentrale Wohnstadt des Areals, wobei neben großen Villen auch Komplexe aus mittleren und kleineren Häusern ausgegraben wurden;⁵ öffentliche Gebäude berührte er bei seiner Grabung nicht.

Bis 1914 wurden in insgesamt 4 Kampagnen über 250 Häuser und Hauskomplexe freigelegt,⁶ der Erste Weltkrieg beendete die Forschungstätigkeit der DOG abrupt, sie wurde auch nach dem Ende der Kriege nicht wieder aufgenommen.

Trotz der relativ kurzen Dauer der Arbeiten waren und sind die Grabungen Borchardts Meilensteine auf dem Gebiet der Erforschung von Wohnarchitektur.⁷

DIE FUNDLAGE

Bereits Flinders Petrie fand im Zuge seiner eigenen Grabung im Jahr 1891 eine beträchtlich große Ansammlung an mykenischer Keramik in den von ihm so benannten *palace dumps*, welche daneben auch ägyptische und zyprische Keramik sowie weggeworfene Gegenstände des täglichen Gebrauchs enthielten.⁸

Da Petrie seinen Fund der Welt bestmöglich zugänglich machen wollte, teilte er das große, etwa 1500 Scherben umfassende mykenische Amarna-Corpus an zahlreiche Museen in Europa und Amerika auf.⁹ Vor allem diese Tatsache erschwerte es der heutigen Forschung, das Corpus in seiner Gesamtheit zu beurteilen, obwohl die-

¹ Für die mykenische Keramik von Piramessse/Qantir siehe MOUNTJOY & MOMMSEN 2001, zu Deir el Medineh BELL 1982.

² Mein Dank gilt dem Direktor des Ägyptischen Museums Berlin, Prof. Dr. Dietrich Wildung für die Erlaubnis, das mykenische Material der DOG zu publizieren sowie Herrn Klaus Finneiser für die freundliche Unterstützung und tatkräftige Hilfe während meines Aufenthaltes im Museum.

³ PETRIE 1894.

⁴ BORCHARDT 1907 14–32.

⁵ Die Erforschung der Wohnstadt wurde nach Ende der

Grabungen der DOG von anderen Institutionen fortgesetzt, weitere mykenische Keramik kam ans Tageslicht. FRANKFORT & PENDLEBURY 1933, 110 für die nördliche Vorstadt, PEET & WOOLLEY 1923 für die südliche Wohnstadt.

⁶ BORCHARDT 1911; BORCHARDT 1912; BORCHARDT 1913.

⁷ Siehe vor allem das Werk von RICKE 1932 über die Struktur der Amarna-Wohnhäuser.

⁸ PETRIE 1894, 15–16.

⁹ HANKEY 1997, 194 gibt eine kurze Auflistung der Museen wieder.

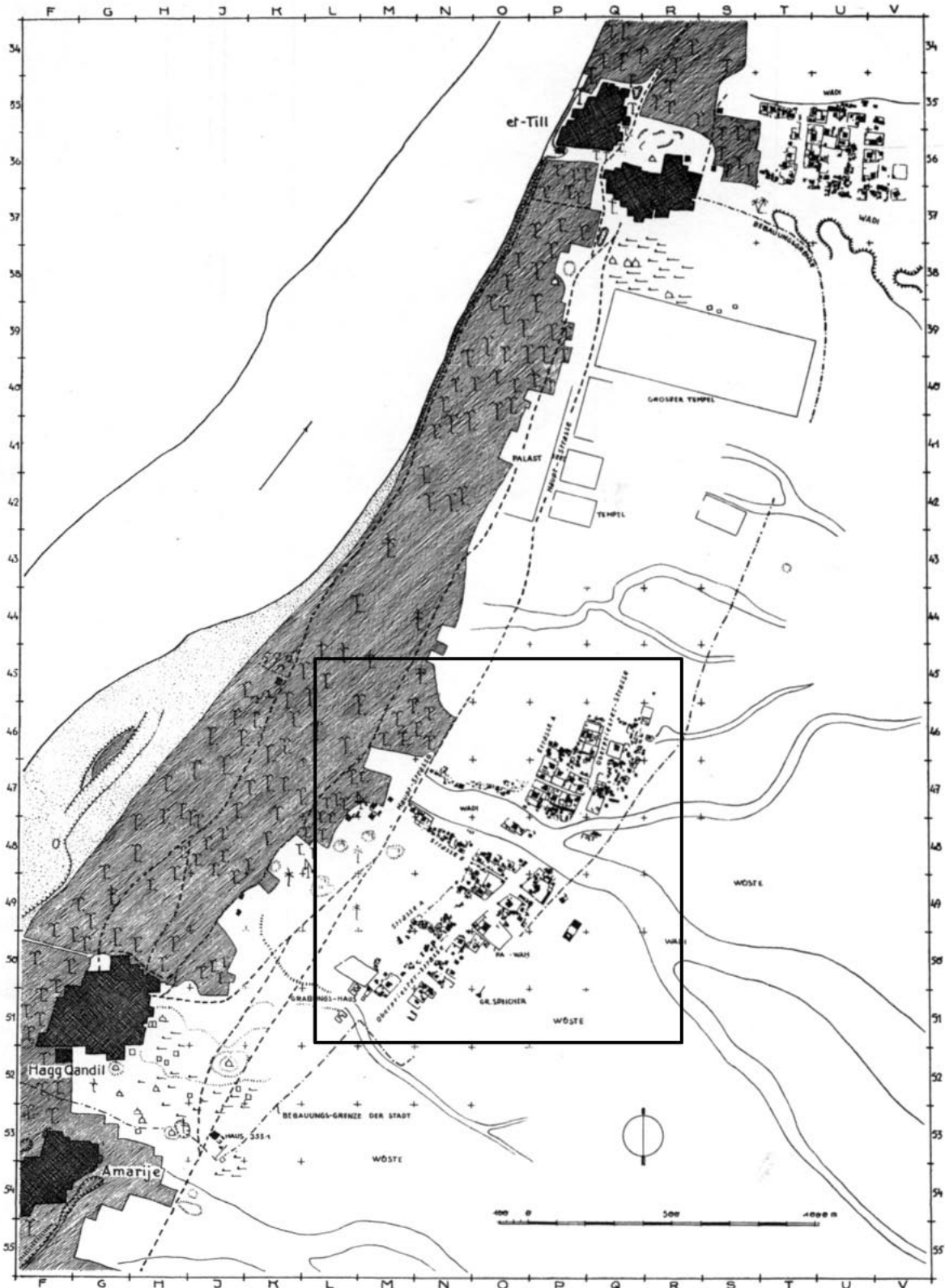


Abb. 1 Übersichtsplan der Arbeiten der DOG, nach BORCHARDT & RICKE 1980, Lageplan A

ses ursprünglich von einer einzigen Fundstelle stammt.¹⁰

Nachdem sich Petrie in erster Linie auf die großen öffentlichen Gebäude der Stadt konzentrierte, wurden nur wenige zusätzliche mykenische Scherben außerhalb der *palace dumps* gefunden, namentlich im Palast selbst und in einem Haus der Umgebung.¹¹

Durch die Ausweitung des Grabungsgebietes auf die Wohnstadt seitens der DOG wurde evident, dass sich der Gebrauch mykenischer Keramik und vor allem ihres Inhaltes nicht auf den Palast beschränkte sondern vielmehr auch die Bewohner der Stadt die importierten Güter zu schätzen wussten.

Borchardt fand insgesamt 19 Fragmente ägäischer Keramik (Tafeln 1–3, Abb. 3).¹² Dies mag bei Gegenüberstellung mit der hohen Zahl von Petries Funden und angesichts der Tatsache, dass im Zuge der deutschen Grabungen über 250 Häuser freigelegt wurden, verschwindend gering erscheinen. Dennoch muss man bedenken, dass es sich bei Petries Fundplatz wohl tatsächlich um einen Abfallhaufen handelte, wo die nicht mehr in Gebrauch stehende oder zerbrochene Keramik aus dem Palastbereich vermutlich in ihrer Gesamtheit entsorgt wurde.¹³

Auf der anderen Seite stehen die Wohnräume der Häuser, welche *per se* nicht für eine Abfallentsorgung vorgesehen waren; hier finden sich weniger die Überreste des täglichen Lebens in Amarna als vielmehr die Relikte des Auszugs aus den Häusern, wie auch die anderen Funde zeigen.¹⁴

Demzufolge ist es nicht zulässig, die ägäischen Importe quasi ausschließlich dem Palast, seinen Bewohnern und nahe stehenden Personen zuzu-

ordnen, da die ursprünglich in den Stadthäusern aufzufindende Menge an Keramik heute nicht abschätzbar ist. Die wohl weitgehend geplante Aufgabe der Häuser und der organisierte Auszug stehen einer Schätzung entgegen, da die Bewohner ihren intakten Hausrat wohl samt und sonders mitnahmen, nur zerbrochene, verlorene oder nicht mehr in Gebrauch stehende Sachen blieben zurück.

FORMENSPEKTRUM

Das aus 19 – teilweise sehr kleinen – Fragmenten bestehende Keramikcorpus der Borchardtschen Grabungen spiegelt zu großen Teilen das bereits aus Amarna bekannte und publizierte Formenspektrum wider. Es handelt sich durchwegs um geschlossene Gefäße, die wohl für den Transport von Flüssigkeiten verwendet wurden. Dabei spielte vermutlich Olivenöl, parfümiert oder neutral, die größte Rolle, weiters verschiedene Harze oder auch Wein.¹⁵ Zwar heben sich die Gefäße selbst deutlich von der lokal ägyptisch gefertigten Ware ab, doch wurde die Keramik mit ziemlicher Sicherheit nicht wegen ihrer Schönheit und ihres exotischen Aussehens von den ägyptischen Käufern geschätzt sondern primär ihres Inhalts wegen.¹⁶

Die Mehrheit der Fragmente stammt von Flaschen FS 189¹⁷ (11 Fragmente, Taf. 1.b–f, 2.c, d, 3.c, f). Wie auch in Petries *palace dumps* bilden diese Gefäße den größten Teil des gefundenen Corpus.¹⁸ Diese Tatsache ist hinsichtlich der Verbreitung dieses Gefäßtyps im übrigen Ägypten des Neuen Reiches interessant, da an den anderen Fundplätzen die Flasche deutlich seltener vorkommt als die Bügelkanne.¹⁹

Flaschen dieses Typs sind wegen ihres engen

¹⁰ Dieser von Petrie gefundene Teil der mykenischen Keramik Amarnas war mehrfach Thema verschiedenster wissenschaftlicher Arbeiten, welche sich aufgrund der klaren Fundlage in erster Linie mit stilistischen Fragen beschäftigten, siehe z. B. HANKEY 1974; HANKEY 1981; HANKEY 1997; PHELPS 1978; PODZUWEIT 1994.

¹¹ PETRIE 1894, 16 erwähnt als einzigen zusätzlichen Fundort Haus 11.

¹² Diese Zahl ergibt sich sowohl aus den in der Publikation BORCHARDT & RICKE 1980 veröffentlichten Fundlisten als auch aus der im Ägyptischen Museum Berlin befindlichen Anzahl an Fragmenten.

¹³ Petrie räumt ein, dass möglicherweise auch der Abfall der umliegenden Häuser hier entsorgt wurde. PETRIE 1894, 16.

¹⁴ So wurden in den Wohnhäusern in erster Linie Kleinfunde registriert, etwa kleine Schmuckteile, Toilettegegenstände, Werkzeuge etc., die wohl beim Auszug übersehen wurden.

¹⁵ TZEDAKIS & HARTLEW 2002, 36–44, 152–154 und 55–73.

¹⁶ MERRILLEES 1974, 175; LEONARD 1981, 21; HANKEY 1993, 104.

¹⁷ MOUNTJOY 1986, 80, Abb. 95.

¹⁸ PETRIE 1894 16.

¹⁹ Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass es sich bei anderen Fundplätzen mykenischer Keramik der 18. und 19. Dynastie beinahe ausschließlich um Grabkontexte handelt. Somit mag angenommen werden, dass der Inhalt von Bügelkannen eher dem funerären Bereich zuzuordnen ist, während Flaschen





Abb. 2 Häuserplan der DOG, nach BORCHARDT & RICKE 1980, Lageplan B
(Nummern mit Kästchen bezeichnen in der Publikation vorhandene Stücke, die im ÄMB nicht eindeutig identifiziert werden konnten)

Halses vor allem für vollflüssigen Inhalt geeignet, wie es etwa bei Olivenöl der Fall ist.²⁰

An zweiter Stelle steht die geschweifte Amphore mit drei Henkeln FS 45²¹ (5 Fragmente, Taf. 2.a, b, e; 3 a, b, Abb. 3a, b); die weite Mündung und der breite Hals lässt für diese Art von Gefäß eher einen festeren Inhalt vermuten, z.B. pastenartige Substanzen wie Harz oder Honig bzw. eventuell auch Feststoffe.²²

Die letzte gefundene Gefäßform ist die Bügelkanne (3 Fragmente, Taf. 1.a; 3.d, e); da sich nur kleinste Teile erhalten haben, ist es nicht möglich, hier eine allgemeingültige *Furumark shape* anzugeben, somit muss die Angabe einer Bandbreite von möglichen Formen FS 171–178 genügen²³. Durch ihren engen Ausguss eignet sich diese Form wiederum für vorwiegend flüssige Inhalte.²⁴

Alle vorliegenden Fragmente sind aus demselben Material hergestellt: ein dichter, harter beige-grauer Ton mit wenigen Einschlüssen.²⁵

INTERPRETATION DER FUNDE

Fünfzehn der neunzehn Scherben aus dem Ägyptischen Museum Berlin konnten eindeutig einem

bestimmten Wohnhaus zugewiesen werden, bei fünf Fragmenten war die Fundnummer nicht mehr rekonstruierbar (Kat. Nr. 15–19). Da die Publikation der Wohnhäuser²⁶ ebenfalls auf eine Gesamtanzahl von neunzehn mykenischen Scherben kommt, ist anzunehmen, dass die fünf nicht nummerierten Fragmente ebenso aus Hauskontexten stammen, die allerdings nicht mehr eindeutig bestimmbar sind.²⁷

Die Verteilung der Keramik innerhalb der Siedlung (Abb. 2) zeigt, dass es vor allem eine Konzentration von Funden im Nordteil des ergrabenen Areals gibt (Planquadrat P/Q 46/47).²⁸ Ebenso wird evident, dass nicht allein reiche und große Häuser (wie etwa Haus Nr. M 47/3 des Oberbaumeisters der Stadt)²⁹ in den Genuss der mykenischen Importe kamen, sondern auch die Bewohner von kleineren Domizilen (etwa Haus Q 47/5)³⁰ durchaus in der Lage waren, sich die Produkte des griechischen Festlandes zu leisten.³¹ Abgesehen von einigen größeren Gehöften und Häusern wurde die Mehrheit der Fragmente in kleinen oder mittleren Häusern bzw. Wohnhauskomplexen gefunden, ein Befund, der sowohl für

eher im domestischen Bereich Verwendung fanden. HANKEY 1974, 130 wies auf die große Mehrheit der Flaschen hin und bemerkt weiters, dass in Amarna anders als an anderen Fundplätzen Ägyptens die mykenische Keramik weitaus zahlreicher anzutreffen ist als zypri-sche, etwa die anderenorts weit verbreitete *BR II* und *WS II* Keramik.

²⁰ Für eine ausführliche Beschreibung dieser Gefäßform siehe MOUNTJOY 1986, 81; Da es sich bei dieser Art von Flasche anscheinend primär um einen Transportcontainer für Exporte vom griechischen Festland handelt sind Funde von FS 189 im Mutterland dünn gesät. Mountjoy verweist für das Dekorspektrum explizit auf das Amarnacorpus, da sich hier die größte Vielfalt an dieser Variante der Flasche findet. Siehe LEONARD 1981, 92 für die Frage nach dem möglichen Inhalt von Flaschen FS 189.

²¹ MOUNTJOY 1986, 70–72.

²² LEONARD 1981, 94.

²³ MOUNTJOY 1986, 77–81.

²⁴ LEONARD 1981, 92.

²⁵ HANKEY 1997, 194 nennt für den Großteil der mykenischen Funde aus dem Petrie-Corpus die Argolis als Produktionsstätte; aufgrund der Ähnlichkeit des *fabrics* mag es zulässig erscheinen, auch dem Material der DOG diese Herkunft zuzurechnen. Eine eindeutige Klärung könnte aber nur eine physikalische Herkunftsbestimmung bringen.

²⁶ BORCHARDT & RICKE 1980.

²⁷ Zusätzlich lässt sich ausschließen, dass es während der zwei Weltkriege zu Verlusten im Bestand kam. Die heutige Anzahl von 19 Fragmenten entspricht demnach tatsächlich der Fundsituation von 1911–1914. Die Fundnummern der 4 in der Publikation erwähnten, jedoch dem physischen Bestand nicht eindeutig zuordenbaren Stücke sind in Plan 2 und 3 durch Kästchen markiert.

²⁸ Da der betreffende Stadtteil keine äußerlichen Besonderheiten im Vergleich zum Rest des ergrabenen Gebietes aufweist, kann vermutlich von einer zufälligen Häufung ausgegangen werden. Einen möglichen Zusammenhang mit der größeren Nähe zum Stadtzentrum zeigt NEWTON 1924, 293 auf.

²⁹ BORCHARDT & RICKE 1980, 57–60.

³⁰ BORCHARDT & RICKE 1980, 150–151.

³¹ Dass dies auch in der Festung von Sesebi der Fall ist, zeigten BLACKMAN 1937, 149 und MERRILLEES 1974, 177. Der Aussage von Evans, wonach es sich bei den außerhalb der *palace dumps* gefundenen mykenischen Scherben um Reste von weniger wertvollen Gefäßen handelte, die jeder Arbeiter verwenden konnte, kann man angesichts der Befunde allerdings nicht folgen, da sich die Keramik der Wohnhäuser nicht durch Qualitätsunterschiede bemerkbar macht. Ein Zweiklassensystem von wertvollen und weniger wertvollen Gefäßen bzw. auch Gefäßinhalten ist demnach auszuschließen. Siehe NEWTON 1924, 293 für das Zitat von Evans.

soziographische als auch für chronologische Fragen wichtig ist, wie im Folgenden noch gezeigt werden soll.

Einerseits wird evident, dass die Importe kein ausgemachtes, dem Palast und der Oberschicht vorbehaltenes Luxusgut waren; zwar ist nicht davon zu sprechen, dass die ägäische Keramik auch für die unteren Klassen, etwa einfache Arbeiter, zugänglich war,³² dennoch muss eingeräumt werden, dass der Besitz ausländischer Güter in Amarna auch der Mittelschicht, die sich ein Haus in der zentralen Wohnstadt leisten konnte, möglich war.

Diese Erkenntnis bildet die Überleitung zu chronologischen Fragen:

Die zeitliche Einordnung des Übergangs der keramischen Phase SH IIIA2 zu SH IIIB steht nach wie vor zur Diskussion:³³ Während Arne Furumark,³⁴ unter Berufung auf das homogene SH IIIA2-Amarna-Corpus diesen Übergang in die Zeit von Sethos I setzte, eine Aussage, der auch Martha Bell folgte,³⁵ beriefen sich Peter Warren und Vronwy Hankey auf einige wenige in Amarna gefundene Fragmente, die nach heutigem Wissen der Zeitstufe SH IIIB zuzuordnen seien und verlegten so den Übergang in die Zeit Tutanchamuns mit der Begründung, dass die Hauptbesiedelungsphase Amarnas während der Regierung dieses Pharaos zu Ende ginge, jegliche nachfolgende Besiedelung (bzw. auch die verbleibenden, nicht auswandernden Stadtbewohner) aufgrund ihres Standes wohl keine mykenische Keramik besessen hätten. Daraus ergebe sich der Beweis, dass SH IIIB-Keramik bereits während der noch andauernden Spätblütezeit Amarnas unter Tutanchamun in Verwendung gewesen sei.³⁶

Es ist hier nicht der Ort, die gesamte Chronologiefrage neu zu beleuchten und die bereits ins Treffen geführten Gründe für oder gegen die Platzierung des Überganges von SH IIIA2 zu

SH IIIB in die auslaufende Amarnazeit zu setzen. Es sei nur darauf hingewiesen, dass das Argument, die mykenischen Produkte seien der Oberschicht vorbehalten gewesen (ein Umstand, der sich aus der logischen Weiterführung der Beweiskette Warrens und Hankeys ergibt) angesichts der Funde der DOG in Amarna nicht länger haltbar ist.³⁷

Angesichts der Fundumstände und der sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen wird ersichtlich, wie wichtig dieser auf den ersten Blick kleine Teil des umfangreichen mykenischen Amarna-Corpus ist, da er die Verteilung von ägäischen Importen innerhalb der sozialen Hierarchie Amarnas abseits des Palastes verdeutlicht. Die Funde der DOG tragen dazu bei, ein differenzierteres Bild der Wertigkeit mykenischer Keramik und ihres Inhalts in Ägypten zu zeichnen.

KATALOG

Die angegebenen Fundnummern stimmen mit Ausnahme von Kat. Nr.15 (diese Nummer stammt aus dem Museumsinventar) mit den von der DOG vergebenen und in der Publikation aufscheinenden Nummern überein.

Die Koordinaten der Fundorte folgen der Nummerierung seitens der DOG: die Buchstaben-Zahlenkombination vor dem Schrägstrich bezeichnet das Planquadrat, die Zahl dahinter die Hausnummer.

Kat. Nr. 1

Fundnummer: 1911/269 (Taf. 1a)

Fundort: unbekannt

Beschreibung: Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes, vermutlich einer Bügelkanne.

Dekor: linear

MaxDM: > 9 cm

³² So wurden bei Grabungen in der Arbeitersiedlung keine mykenischen Keramikfragmente gefunden. PEET & WOOLLEY 1923, 51.

³³ WIENER 2003.

³⁴ FURUMARK 1941, 114.

³⁵ BELL 1983, 61–86.

³⁶ WARREN & HANKEY 1989, 149–151. Die von Kemp identifizierte *pig keeping society*, KEMP 1987, 41–43, welche sich nach Abwanderung der ursprünglichen Bewohner in der Arbeitersiedlung niederließ, habe wohl keinen Zugang zu neu importierten Stücken, daher könne

man eine spätere „Verunreinigung“ des SH IIIA2 Materials ausschließen.

³⁷ Unterstützung findet die Theorie von der Leistbarkeit der mykenischen Produkte für den Mittelstand auch durch zahlreiche Bestattungen in Ägypten, etwa Grab 605 in Gurob, BELL 1983, oder Grab 16 in Saqqara. Dieser Kontext wurde von der Autorin im Rahmen des X. Internationalen Ägyptologenkongresses auf Rhodos, 22.–29. Mai 2008, vorgestellt und wird im Rahmen der *proceedings* der Konferenz erscheinen.

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: MOUNTJOY 1986, 79 Abb. 93. für Ansichten von Bügelkannen.

Literatur: n/a

Das vorliegende Stück ist ein kleines Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes, vermutlich einer runden Bügelkanne. Der lineare Körperdekor ist in oranger Farbe ausgeführt, ein kleiner Teil des Schultermotives ist noch sichtbar, allerdings lässt der Erhaltungszustand keine genaue Aussage über dessen Aussehen zu.

Kat. Nr. 2

Fundnummer: 1911/? (Taf. 1b)

Fundort: unbekannt

Beschreibung: Ringboden und Teil des Körpers einer Flasche FS 189

Dekor: linear, Blattband FM 64

MaxDM: n/a

BodenDM: 4 cm

MündungsDM: n/a

Parallelen: PETRIE 1894, Taf. 30 Nr. 115; HANKEY 1997, 207 (Amarna); HANKEY & ASTON 1995, 76, Abb. 4.3 (Saqqara).

Literatur: n/a

Es handelt sich bei dem vorliegenden Stück um den Ringboden und einen Teil des Körpers einer Flasche. Der Dekor ist in rotbrauner Farbe ausgeführt, der Bauch ist mit konzentrischen Kreisen bemalt, sechs davon sind noch erhalten. Die Henkelzone trägt eine Variante des Blattbands, 4 Linien sind noch erhalten. Der hohe Ringboden ist an der Außenseite voll bemalt.

Kat. Nr. 3

Fundnummer: 1911/540 (Taf. 1c)

Fundort: M 47/3

Beschreibung: Ringboden und Teil des Körpers einer Flasche FS 189

Dekor: linear, n-Muster, FM 60

MaxDM: > 8 cm

BodenDM: 3,4 cm

MündungsDM: n/a

Parallelen: PETRIE 1894, Taf. 30 Nr. 137; HANKEY 1997, 208.

Literatur: BORCHARDT & RICKE 1980, 57–60.

Es handelt sich bei dem vorliegenden Stück um den Ringboden und Teil des Körpers einer Flasche, zusammengesetzt aus mehreren Fragmenten. Der Dekor ist in oranger Farbe ausgeführt, der Bauch ist mit 15 konzentrischen Kreisen bemalt, die sich um einen Mittelpunkt

anordnen und mit einem breiteren Kreis zur Henkelzone hin eingefasst werden, diese trägt ein vertikales n-Muster; der hohe Ringboden ist voll bemalt, auch auf der Standfläche findet sich Farbe.

Kat. Nr. 4

Fundnummer: 1911/540 (selbe Museums-Inv. Nr. wie *Kat. Nr. 3*, aber definitiv nicht dasselbe Gefäß) (Taf. 1d)

Fundort: unbekannt, eventuell selber Fundort wie *Kat. Nr. 3?*

Beschreibung: Wandfragment aus der Henkelzone einer Flasche FS 189

Dekor: Blattband FM 64

MaxDM: > 8 cm

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: PETRIE 1894, Taf. 29 o. Nr.

Literatur: n/a

Das vorliegende Stück ist ein kleines Wandfragment aus der Henkelzone einer Flasche. Der Dekor ist in oranger Farbe ausgeführt und zeigt eine Variante des Blattbands, wobei sich an den beiden Begrenzungslinien der Henkelzone die Linien des Dekors befinden, die Mitte aber undekoriert bleibt.

Kat. Nr. 5

Fundnummer: 11/12 1014 (Taf. 1e)

Fundort: N 48/2, aus einem Brunnen

Beschreibung: kleines Wandfragment einer Flasche FS 189

Dekor: linear

MaxDM: ~ 9 cm

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: PETRIE 1894, Taf. 29 Nr. 83 für den Körperdekor des Stückes

Literatur: BORCHARDT & RICKE 1980, 176.

Das vorliegende Stück ist ein kleines Wandfragment vom Bauch einer Flasche nahe dem größten Durchmesser. Der lineare Dekor ist in brauner Farbe ausgeführt, erhalten sind Reste von 12 konzentrischen Kreisen, die sich ursprünglich um einen Mittelpunkt anordneten.

Kat. Nr. 6

Fundnummer: 11/12 1687 (Taf. 1f)

Fundort: N 50/25

Beschreibung: Mündung und kleiner Teil des Halses einer Flasche FS 189/190

Dekor: flächig

MaxDM: 3,3 cm

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: MOUNTJOY 1986, 81 Abb. 95 für Ansichten von Flaschen.

Literatur: BORCHARDT & RICKE 1980, 314–315.

Erhalten sind die vollständige Mündung sowie ein kleiner Teil des Halses einer Flasche. Die Mündung ist in oranger Farbe flächig bemalt.

Kat. Nr. 7

Fundnummer: 11/12 1726 (Taf. 2a)

Fundort: P 49/11

Beschreibung: Fuß einer geschweiften Amphore FS 45 oder einer geschweiften Bügelkanne FS 166.

Dekor: flächig

MaxDM: n/a

BodenDM: 5,1 cm

MündungsDM: n/a

Parallelen: MOUNTJOY 1986, Abb. 81 und 91 für Ansichten von geschweiften Bügelkannen bzw. Amphoren.

Literatur: BORCHARDT & RICKE 1980, 272–273.

Erhalten ist der Fuß eines geschlossenen Gefäßes, entweder einer geschweiften Amphore oder einer ebensolchen Bügelkanne. Der Fuß ist in dunkelbrauner Farbe flächig bemalt.

Kat. Nr. 8

Fundnummer: 12/13 343 (Abb. 3a; Taf. 2b)

Fundort: Q 47/5

Beschreibung: Wandscherben vom größten Durchmesser einer geschweiften Amphore FS 45

Dekor: linear, Zickzacklinien FM 61

MaxDM: 12 cm

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: MOUNTJOY 1999, 120 Abb. 25 Nr. 170.

Literatur: BORCHARDT & RICKE 1980, 150–151.

Erhalten ist ein Teil des Körpers einer geschweiften Amphore, zusammengesetzt aus mehreren Fragmenten. Das vorliegende Stück stammt aus der Schulterzone des Gefäßes, somit aus dem Bereich des größten Durchmessers. Zwei der ursprünglich drei vorhandenen Henkel sind noch sichtbar, wobei einer beinahe vollständig, der zweite nur am Ansatz erhalten ist. Der Dekor des Stückes ist in rotbrauner Farbe ausgeführt, der Körper ist linear dekoriert und besteht aus Gruppen von dünnen Linien, die von breiten Streifen eingefasst werden.

Die Schulterzone trägt ein Zickzackmotiv,

bestehend aus mehreren gestaffelten Linien. Die Henkel sind voll bemalt.

Kat. Nr. 9

Fundnummer: 12/13 405 (Taf. 2c)

Fundort: Q 47/4

Beschreibung: kleines Wandfragment aus der Henkelzone einer Flasche FS 189

Dekor: linear, u-Muster FM 45

MaxDM: n/a

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: PETRIE 1894, Taf. 30 Nr. 137.

Literatur: BORCHARDT & RICKE 1980, 149–150.

Das vorliegende Stück ist ein kleines Wandfragment aus der Henkelzone einer Flasche, ein kleiner Teil des Henkelansatzes ist noch vorhanden. Der Dekor des Stückes ist in rotbrauner Farbe ausgeführt, vom Dekor aus dem Bereich des Flaschenkörpers ist noch einer der dünnen konzentrischen Kreise sowie der einfassende breite Kreis teilweise erhalten; die Henkelzone trägt ein u-Muster.

Kat. Nr. 10

Fundnummer: 12/13 667 (Taf. 2d)

Fundort: P 47/6

Beschreibung: 1) Teil eines Henkels und der Henkelzone einer Flasche FS 189; 2) Wandscherbe aus Körperbereich

Dekor: linear, Blume, FM 18

MaxDM: 10 cm

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: PETRIE 1894, Taf. 30 Nr. 124.

Literatur: BORCHARDT & RICKE 1980, 105–106.

1) Beim vorliegenden Stück handelt es sich um ein Wandfragment einer Flasche mit angefügtem, beinahe vollständig erhaltenem Henkel. Der Dekor des Stückes ist in oranger Farbe ausgeführt, die Henkelzone trägt ein Blütenmotiv, der Henkel selbst ist flächig bemalt.

2) Das zweite Stück ist ein Wandfragment vom größten Durchmesser eines Flaschenkörpers. Der Dekor ist in oranger Farbe ausgeführt und zeigt 11 konzentrische Kreise um einen Mittelpunkt.

Beide Stücke werden unter derselben Nummer geführt, somit ist anzunehmen dass der Fundplatz identisch ist. Ob es sich um zwei Teile desselben Gefäßes handelt, kann nicht eindeutig gesagt werden, möglich ist es aber.

Kat. Nr. 11

Fundnummer: 12/13 1546 (Taf. 2e)

Fundort: P 47/15

Beschreibung: Standring einer geschweiften Amphore FS 45 oder einer geschweiften Bügelkanne FS 166

Dekor: flächig

MaxDM: n/a

BodenDM: 5,5 cm

MündungsDM: n/a

Parallelen: MOUNTJOY 1986, Abb. 81 und 91 für Ansichten von geschweiften Bügelkannen bzw. Amphoren..

Literatur: BORCHARDT & RICKE 1980, 116–117.

Erhalten ist lediglich der Standring des Fußes einer geschweiften Amphore oder ebensolchen Bügelkanne. Der flächige Dekor ist in dunkelbrauner Farbe ausgeführt.

Kat. Nr. 12

Fundnummer: 12/13 1583 (Taf. 2f)

Fundort: Q 47/23

Beschreibung: 2 Wandfragmente einer Flasche FS 189

Dekor: linear, u-Muster FM 45

MaxDM: ~ 9 cm

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: PETRIE 1894, Taf. 30 Nr. 137.

Literatur: BORCHARDT & RICKE 1980, 164–165.

Die beiden vorliegenden Fragmente gehören zur Körperzone einer Flasche. Das erste Stück stammt aus dem Bereich des größten Durchmessers, der orange Dekor zeigt 6 konzentrische Kreise um einen Mittelpunkt.

Das zweite Fragment zeigt 6 konzentrische Kreise, den breiten Außenkreis sowie einen Abschnitt der Henkelzone. Selbige ist mit einem u-Muster dekoriert.

Kat. Nr. 13

Fundnummer: 12/13 1614 (Taf. 2g)

Fundort: Q 46/9

Beschreibung: 2 geklebte Wandscherben einer Flasche FS 189

Dekor: linear

MaxDM: > 9 cm

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: PETRIE 1894, Taf. 29 Nr. 83. für den Körperdekor des Stückes.

Literatur: BORCHARDT & RICKE 1980, 36–37.

Erhalten sind zwei geklebte Wandscherben nahe dem größten Durchmesser einer Flasche; der erhaltene Teil des Dekors zeigt zwei Gruppen von

dünnen konzentrischen Kreisen, die von einem breiteren Kreis geteilt werden, erhalten sind 6 Kreise innerhalb und 5 außerhalb des breiten Kreises. Die Bemalung ist in oranger Farbe ausgeführt.

Kat. Nr. 14

Fundnummer: 269, 1087, 4546 (Taf. 3a)

Fundort: unbekannt

Beschreibung: 3 nicht geklebte, zusammengehörige Wandfragmente aus der Schulterzone einer geschweiften Amphore FS 145

Dekor: linear, Variante des Blattbands FM 64

MaxDM: 12 cm

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: PETRIE 1894, Taf. 26 Nr. 19; MOUNTJOY 1986, 72 Abb. 81 Nr. 7.

Literatur: n/a

Erhalten sind drei nicht geklebte Wandscherben aus der Schulterzone einer geschweiften Amphore, der Ansatz des Halses sowie ein Henkelansatz sind erkennbar. Der Dekor ist in roter Farbe ausgeführt, die Schulterzone, dekoriert mit einer Variante des Blattbandes, wird von zwei breiten Streifen eingerahmt, an welche sich oben und unten jeweils zwei dünne Linien anschließen. Die untere Liniengruppe wird wiederum von einem breiten Streifen begrenzt, während die obere durch die flächige Bemalung der Halsregion abgeschlossen wird. Der Ansatz des Henkels ist ebenfalls in roter Farbe bemalt

Kat. Nr. 15

Inventarnummer: 25161 (Abb. 3b; Taf. 3b)

Fundort: unbekannt

Beschreibung: Wand einer geschweiften Amphore FS 45, etwa $\frac{3}{4}$ des Profils sind erhalten

Dekor: linear, Netz FM 57

MaxDM: 14 cm

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: PETRIE 1894, Taf. 26 Nr. 22; PENDLEBURY 1951, Taf. 109.

Literatur: n/a

Erhalten ist etwa $\frac{3}{4}$ des Profils einer geschweiften Amphore, bestehend aus drei geklebten Scherben; eine Henkelstelle ist sichtbar der Henkel selbst ist nicht erhalten. Der Dekor ist in dunkelbrauner Farbe ausgeführt. Der lineare Körperdekor besteht aus Gruppen von dünnen Linien, die von breiten Streifen eingefasst werden, die Schulterzone trägt ein Netzmuster. Der Henkel ist sauberlich abgefallen, auch die Ansatzstelle ist

nicht mehr sichtbar; lediglich die farbige Umrandung des Ansatzes ist erhalten.

Kat. Nr. 16

Fundnummer: o. Nr. (Taf. 3c)

Fundort: unbekannt

Beschreibung: kleines Wandfragment einer Flasche FS 189

Dekor: linear

MaxDM: n/a

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: PETRIE 1894, Taf. 29 Nr. 83 für den Körperdekor des Stückes.

Literatur: n/a

Erhalten ist ein kleines Wandfragment aus dem Körperbereich einer Flasche. Der lineare Dekor ist in roter Farbe ausgeführt, erhalten sind der breite Außenkreis und 8 schmale konzentrische Kreise.

Kat. Nr. 17

Fundnummer: o. Nr. (Taf. 3d)

Fundort: unbekannt

Beschreibung: Standboden eines geschlossenen Gefäßes, vermutlich Bügelkanne

Dekor: linear

MaxDM: n/a

BodenDM: 4 cm

MündungsDM: n/a

Parallelen: MOUNTJOY 1986, 79 Abb. 93 für Ansichten von Bügelkannenböden.

Literatur: n/a

Beim vorliegenden Stück handelt es sich um einen Teil des Standbodens eines geschlossenen Gefäßes mit einem kleinen Abschnitt der Gefäßwand. Der Dekor ist braun, erhalten ist eine Gruppe von 3 schmalen Linien mit einem anschließenden breiten Streifen; der Standboden selbst ist außen flächig bemalt.

Kat. Nr. 18

Fundnummer: o. Nr. (ev. 13/14 798) (Taf. 3e)

Fundort: unbekannt (ev. Q 46.15)

Beschreibung: Ausguss einer Bügelkanne

Dekor: linear

MaxDM: n/a

BodenDM:

MündungsDM: 2,8 cm

Parallelen: MOUNTJOY 1986, 79 Abb. 93 für allgemeine Ansichten von Ausgüssen

Literatur: BORCHARDT & RICKE 1980, 40–41.

Erhalten ist der Ausguss einer Bügelkanne. Der Dekor ist dunkelbraun, die Lippe der Mündung ist außen und innen bemalt, um den Ansatz des Ausgusses liegt ein separat gemaltes Band.

Eventuell handelt es sich bei diesem Stück aus dem Berliner Museum um einen bei BORCHARDT & RICKE 1980, 41 erwähnten „Hals von mykenischem Gefäß“, der in Haus Q 46/15 aufgefunden wurde.

Kat. Nr. 19

Fundnummer: o. Nr. (Taf. 3f)

Fundort: unbekannt

Beschreibung: 2 zusammengeklebte Scherben von unterschiedlichen Gefäßen

Dekor: linear

MaxDM: n/a

BodenDM: n/a

MündungsDM: n/a

Parallelen: PETRIE 1894, Taf. 29 Nr. 83 für den Körperdekor des mykenischen Stückes.

Literatur: n/a

Erhalten sind zwei Fragmente von unterschiedlichen Gefäßen, die an einer Bruchstelle zusammengeklebt wurden. Das erste stammt aus dem Bauchbereich einer Flasche und zeigt in oranger Farbe 12 konzentrische Kreise. Das angefügte Fragment hat eine raue Oberfläche und ist flächig in rotbrauner Farbe bemalt, der Ton stimmt nicht mit dem Material des Flaschenfragmentes überein, auch laufen an den Innenseiten der Fragmente die Drehrillen in unterschiedliche Richtungen. Das zweite Fragment ist sicher nicht helladischer Herkunft.

Abkürzungen

ÄMB Ägyptisches Museum Berlin
DOG Deutsche-Orient Gesellschaft

FM Furumark Motive
FS Furumark Shape

Bibliographie

- BELL, M.
1982 Preliminary Report on the Mycenaean Pottery from Deir el-Medina, 1979–1980, *ASAE* 68, 143–163.
1983 Gurob Tomb 605 and Mycenaean Chronology, 61–86, in: P. POSENER-KRIEGER (ed.), *Mélanges Gamal Eddin Moukhtar*, Bd'E 97/1, Paris.
- BLACKMAN, A.
1937 Preliminary Report on the Excavations at Sesebi, Northern Province, Anglo-Egyptian Sudan, 1936–37, *JEA* 23, 145–151.
- BORCHARDT, L.
1907 Voruntersuchung von Tell el-Amarna im Januar 1907, *MDOG* 34, 14–31.
1911 Ausgrabungen in Tell el-Amarna 1911, *MDOG* 46, 1–32.
1912 Ausgrabungen in Tell el-Amarna 1911/12, *MDOG* 50, 1–40.
1913 Ausgrabungen in Tell el-Amarna 1912/13, *MDOG* 52, 1–55.
- BORCHARDT, L. & RICKE, H.
1980 *Die Wohnhäuser in Tell el-Amarna*, Ausgrabungen der Deutschen-Orient Gesellschaft in Tell el-Amarna V, Berlin.
- FRANKFORT, H. & PENDLEBURY, J.D.S.,
1933 *The City of Akhenaten II*, London.
- FURUMARK, A.
1941 *The Chronology of Mycenaean Pottery*, Lund.
- HANKEY, V.
1974 The Aegean Deposit at El Amarna, 128–136, in: *Acts of the International Archaeological Symposium 'The Mycenaeans in the Eastern Mediterranean'*, Nicosia, 27th March–2nd April 1972, Nicosia.
1981 The Aegean Interest in El Amarna, *JMAA* 1, 38–49.
1993 Pottery as Evidence for Trade: Egypt, 109–115, in: C. ZERNER & P. ZERNER (eds.), *Wace and Blegen: Pottery as Evidence for Trade in the Aegean Bronze Age 1939–1989. Proceedings of the International Conference Held at the American School of Classical Studies, Athens, Dec. 2–3, 1989*, Athens.
1997 Aegean Pottery at El-Amarna: Shapes and Decorative Motifs, 193–218, in: J. PHILLIPS, L. BELL, B.B. WILLIAMS, J. HOCH & R. LEPROHON (eds.), *Ancient Egypt, the Aegean, and the Near East: Studies in Honour of Martha Rhoads Bell*, San Antonio, TX.
- HANKEY, V. & ASTON, D.
1995 Mycenaean Pottery at Saqqara: Finds from Excavations by the Egypt Exploration Society of London and the Rijksmuseum Van Oudheden, Leiden, 1975–1990, 67–92, in: J.B. CARTER & S.P. MORRIS (eds.), *The Ages of Homer: A Tribute to Emily Townsend Vermeule*, Leiden.
- KEMP, B.J.
1987 The Amarna Workmen's Village in Retrospect, *JEA* 73, 21–50.
- LEONARD, A.
1981 Considerations of Morphological Variation in the Mycenaean Pottery from the Southeastern Mediterranean, *BASOR* 241, 87–101.
- MERRILLEES, R.S.
1974 Mycenaean Pottery from the Time of Akhenaten in Egypt, 175–186, in: *Acts of the International Archaeological Symposium 'The Mycenaeans in the Eastern Mediterranean'*, Nicosia, 27th March–2nd April 1972, Nicosia.
- MOUNTJOY, P.A.
1986 *Mycenaean Decorated Pottery: A Guide to Identification*, SIMA 73, Göteborg.
1999 *Regional Mycenaean Decorated Pottery*, Rahden.
- MOUNTJOY, P.A. & MOMMSEN, H.
2001 Mycenaean Pottery from Qantir-Piramesse, Egypt, *BSA* 96, 123–155.
- NEWTON, F.G.
1924 Excavations at el-Amarnah 1923–2, *JEA* 10, 289–298.
- PEET, T.E. & WOOLLEY, C.L.
1923 *The City of Akhenaten I*, London.
- PENDLEBURY, J.D.S.
1951 *City of Akhetaten III: The Central City and the Official Quarters*, London.
- PETRIE, W.M.F.
1894 *Tell el Amarna*, London.
- PHELPS, T.
1978 *A Re-Evaluation of the Importance of the Mycenaean Pottery Sherds from Tell el Amarna, Egypt*, Dissertation Michigan State University, Ann Arbor.
- PODZUWEIT, C.
1994 Bemerkungen zur mykenischen Keramik von Tell el-Amarna, 457–474, in: C. DOBIAT (ed.), *Festschrift für Otto Hermann Frey zum 65. Geburtstag*, Marburg.
- RICKE, H.
1932 *Der Grundriß des Amarna-Wohnhauses*, Berlin.
- TZEDAKIS, Y. & MARTLEW, H. (eds.)
2002 *Minoans and Mycenaeans. Flavours of their Time*, Athens.
- WARREN, P. & HANKEY, V.
1989 *Aegean Bronze Age Chronology*, Bristol.
- WIENER, M.
2003 The Absolute Chronology of Late Helladic IIIA2 Revisited, *BSA* 98, 239–250.

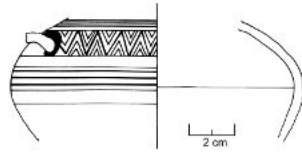


Abb. 3a FNR 12/13 405

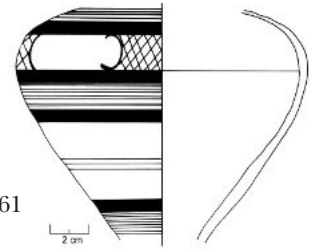


Abb. 3 b ÄMB 25161



a) FNR 1911/269



b) FNR 1911/?



c) FNR 1911/540



d) FNR 1911/540.2



e) FNR 11/12 1014



f) FNR 11/12 1687



a) FNR 11/12 1726



b) FNR 12/13 343



c) FNR 12/13 405



d) FNR 12/13 667



e) FNR 12/13 1546



f) FNR 12/13 1583



g) FNR 12/13 1614



Tafel 3

